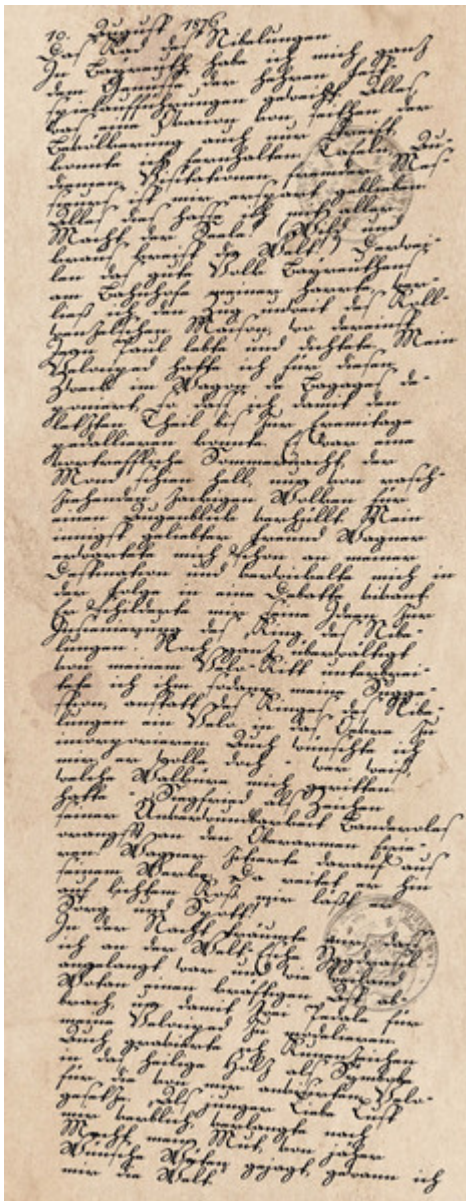


TAGEBUCHEINTRAG 10. August 1876 „Das Rad des Nibelungen“.

„10. August 1876 - Das Rad des Nibelungen



In Bayreuth habe ich mich ganz dem Genusse der hehren Festspielaufführungen geweiht. Alles, was eine Ovacion von seithen der Bevölkerung auch nur streift, konnte ich fernhalten: Tafeln, Audiencen, Visitationen fremder Messieurs sind mir erspart geblieben. Alles dies hasse ich mit aller Macht der Seele! („Wild und kraus kreist die Welt!“).

Derweilen das gute Volk Bayreuthens am Bahnhofe meiner harrete, verließ ich den Zug unweit des Rollwenzelschen Maison, wo dereinst Jean Paul lebte und dichtete. Mein Velociped hatte ich für diesen Zweck im Wagon de Bagages deponiert, so dass ich damit den letzten Theil bis zur Eremitage pedallieren konnte. Es war eine vortreffliche Sommernacht, der Mond schien hell, nur von raschziehenden zackigen Wolken für einen Augenblick verhüllt. Mein innigst geliebter Freund Wagner erwartete mich schon an meiner Destination und verwickelte mich in der Folge in eine Debatte vivante. Er schilderte mir seine Ideen zur Inszenierung des „Ring des Nibelungen“. Noch ganz überwältigt von meinem Velo-Ritt unterbreitete ich ihm sodann meine Suggestion, anstatt des Ringes des Nibelungen ein Velo in das Oevre zu incorporieren. Auch wünschte ich mir, er wolle doch - wer weiß, welche Walküre mich geritten hatte - Siegfried als Zeichen seiner Unverwundbarkeit Banderoles orangé an den Oberarmen fixieren! Wagner zitierte darauf aus seinem Werke: „Da reitet er hin auf lichtigem Roß: mir läßt er Sorg' und Spott!“

In der Nacht träumte mir, dass ich an der Welt-Esche Yggdrasil angelangt war und wie weiland Wotan einen kräftigen Ast abbrach, um damit zwei Pedale für meine Velociped zu modellieren. Auch gravierte ich Runenzeichen in das heilige

Holz als Symbole für das von mir anvisirte Velo-Gesetz. „Als junger Liebe Lust mir verblich, verlangte nach Macht mein Mut, von jäher Wünsche Wüthen gejagt, gewann ich mir die Welt.“